



Melina Gerber von den Pflegezentren der Stadt Zürich PZZ an den kantonalen Vorausscheidungswettbewerben. Foto: OdA G ZH

Übung macht die Schweizer Meisterin

Die SwissSkills finden zwar erst im September statt; die Kandidatinnen und Kandidaten bereiten sich aber seit Monaten intensiv auf die Wettkämpfe vor – gerade auch mit Hilfe ihrer Betriebe. So etwa die 14 Fachfrauen Gesundheit. Text: Luca D'Alessandro, OdASanté

«Bei meiner Arbeit stelle ich immer häufiger fest, dass ich mir selbst über die Schulter schaue. Dabei frage ich mich jeweils, ob ich alles richtig gemacht hätte, und wo ich mich allenfalls verbessern könnte.» Seit gut zehn Monaten weiss Melina Gerber, dass sie zu den 14 Fachfrauen Gesundheit gehört, die an den Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills Bern 2014 die Chance auf eine Medaille wahrnehmen dürfen. Das Ticket hat sie sich anlässlich der Zürcher Vorausscheidungswettbewerbe gesichert, welche im November 2013 unter der Leitung der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich OdA G ZH an der kantonalen Berufsmesse durchgeführt wurden.

Sowohl für die Vorausscheidungswettbewerbe als auch für das bevorstehende nationale Ereignis hat Melina Gerber die verschiedenen Kursangebote der OdA G ZH wahrgenommen, etwa die Vorbereitung auf einen möglichen Medienauftritt. Die Ausbildungsverantwortlichen der Pflegezentren der Stadt Zürich PZZ, wo sie gegenwärtig als Fachfrau Gesundheit angestellt ist, stehen hinter ihrer Kandidatin. So auch Peter Lehmann: «Wenn Melina am Ende die Goldmedaille holt, ist das eine grossartige Auszeichnung für uns alle.» Aus diesem Grund sorgt er dafür, dass sie hin und wieder aus der Routine ausbrechen kann. «Wir bieten ihr die Gelegenheit, während einer Woche auf

einer chirurgischen Abteilung die Abläufe im Spital kennen zu lernen. Je nach Aufgabe, die sie an den SwissSkills Bern 2014 erhält, könnte nämlich gerade dieses spezifische Wissen gefragt sein. Je mehr sie weiss, desto flexibler kann sie auf die Anforderungen reagieren.» Flexibilität im Umgang mit Stress und Zeitdruck erlernt Melina Gerber anhand eines Mentaltrainings, welches sie von ihrem Arbeitgeber angeboten bekommt.

Stärkung des Images eines jungen Berufs

Ramona Spichtig und Alexandra Najer, Kandidatinnen aus den Kantonen Obwalden und Luzern, haben in den vergange-

nen Monaten ihr Wissen sowohl auf praktischer als auch auf theoretischer Ebene vertieft. Sie wurden für sechs Schulungsmodulare à je zwei Stunden angeboten und mit realen Praxissituationen vertraut gemacht. Diese basieren auf den Prüfungsbedingungen. «Es herrscht gute Stimmung, sowohl bei den Kandidatinnen als auch bei den Arbeitgebern», sagt Tobias Lengen, Geschäftsführer der Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe ZIGG. «Man ist gewillt, mit gemeinsamen Kräften das Image des immer noch jungen Berufs FaGe zu stärken.»

Die Werbetrömmel gehört zur Vorbereitung dazu

Elina Schranz von der Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken fmi AG lebt ihren Beruf inzwischen auch ausserhalb ihres Schichtplans. «In meinem Alltag hat sich einiges verändert», sagt sie, «nicht beruflich, vielmehr in Bezug auf die Rolle, die ich seit meiner Nominierung wahrnehme.» Die Kandidatin aus Frutigen ist zu einer Berufsbotschafterin avanciert. Immer wieder wird sie im Betrieb und zu Hause auf die Schweizermeisterschaft angesprochen. «Das motiviert. Ich rühre eifrig die Werbetrömmel.» Das Engagement scheint sich auszuzahlen. Bis Ende Juli wurde das Fan-Profil von Elina Schranz auf swiss-skillsbern2014.ch bereits 260-mal angeklickt – im Vergleich zum Durchschnitt liegt sie damit weit vorne.

Rita Svoboda, Berufsbildungsverantwortliche der Spitäler fmi AG, unterstützt das Vorhaben und setzt viel daran, dass

Elina Schranz in Bern gute Chancen auf einen Podestplatz hat. «Ich habe für sie ein Vorbereitungspaket geschnürt, welches zwei Transferbegleitungen auf der Abteilung beinhaltet.» Damit könne sie sich auf die Wettbewerbssituation optimal einstellen.

Ursina Iselin, die zuständige Projektleiterin Events der kantonalen Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern, stellt fest, dass alle drei Berner Kandidatinnen ihre Vorbereitungen intensiviert haben. «Sie besuchen fachspezifische Trainings bei uns und im Betrieb, um die wichtigsten Kompetenzen zu vertiefen. Ausserdem sind die Kandidatinnen für ein ganztägiges Medientraining angemeldet, wo sie sich auf die vermehrten Medienanfragen vorbereiten können.» Sie lernen ihre Botschaften so zu formulieren, dass sie verständlich und eindeutig daherkommen.

Tatsächlich hat das Medieninteresse in den letzten Monaten zugenommen. Tobias Lengen bestätigt dies: «Das Interesse seitens der Medien und die vielen Interviewwünsche sind in der Tat speziell.»

Bewertungssystem hat die Feuerprobe überstanden

Die Vorbereitungsarbeiten orientieren sich im Wesentlichen an den Wettbewerbsaufgaben, welche von einer Fachgruppe, bestehend aus sechs Chefexpertinnen und Leiterinnen von kantonalen überbetrieblichen Kurs-Zentren, erarbeitet worden sind; dies im Auftrag der Nationalen Dach-Organisation der Arbeits-

welt Gesundheit OdASanté. Obwohl die Details zu den Wettbewerbsaufgaben unter Verschluss gehalten werden, können die Kandidatinnen ungefähr erraten, was auf sie zukommt. «Der nationale Wettbewerb gestaltet sich in seinen Grundlagen ähnlich wie die kantonalen Vorausscheidungskämpfe», sagt Marlise Willareth, Vorsitzende der Fachgruppe. «Die Aufgabenstellungen und das Bewertungssystem haben sich anlässlich der kantonalen Wettbewerbe bewährt. Darauf können wir bauen.»

Bewertet werden am Wettkampf nicht ausschliesslich die einzelnen Tätigkeiten, sondern der ganze Prozess. Der Wettkampf findet in einem Patientenzimmer, einem Stationsbüro und einem Lageraum statt. Jede Kandidatin betreut zeitgleich zwei Klientinnen oder Klienten. Es sind dies geübte Simulationspatientinnen und -patienten, die sich eigens auf diese Aufgabe vorbereitet haben.

Die Wettkampfsequenz bildet den klassischen Pflegealltag ab. Jede Kandidatin erhält eine spezifische Aufgabenstellung, welche die Bereiche Pflege und Betreuung sowie Medizinaltechnik gleichermaßen abdeckt. Ziel ist es, den Arbeitsablauf anhand der Klientendokumentation zu planen und die Aufgaben unter Berücksichtigung der individuellen Anliegen der Klientinnen oder Klienten durchzuführen.

Unterstützt und motiviert

Eine Herausforderung, der die 14 Kandidatinnen grundsätzlich mit Zuversicht entgegensehen. Allein schon, weil sie wissen, dass ihre Arbeitgeber und die kantonalen Organisationen der Arbeitswelt inklusive der Experten und Expertinnen aus den ÜK-Zentren ihnen den Rücken stärken, wertvolle Unterstützung leisten und mitfeiern. «Vereinzelt sind in den Stationen Fan-Poster von mir aufgemacht. Ausserdem wurden im Intranet unseres Spitals sämtliche Interviews von mir aufgeschaltet», sagt beispielsweise Jessica Hofmann, Kandidatin aus Langenthal. Sie geniesst das Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen: «Das motiviert mich und spornt mich an, noch besser zu werden.» Auch das gehört zur Vorbereitung dazu. ■

Mehr Informationen:

www.odasante.ch/swisskillsbern.html

● Pavillon von OdASanté an den SwissSkills Bern 2014

Mit OdASanté ist erstmals die Gesundheitsbranche an Berufsmeisterschaften dabei: 14 Fachfrauen Gesundheit FaGe aus den Kantonen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt und Baselland, Bern, Luzern, Obwalden, St.Gallen und Zürich stellen vom 17. bis 21. September 2014 im Pavillon von OdASanté in Halle 1.2 von Bernexpo ihr Können unter Beweis. Ihr Ziel: Eine Medaille und den Ruf, zu den Besten ihres Berufs zu gehören.

Die Kandidatinnen

Carolin Abromeit – Regionales Pflegezentrum Baden
Renata Franco – Schulthess Klinik Zürich
Melina Gerber – Pflegezentrum Gehrenholz Zürich
Jennifer Heidolf – Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB
Jessica Hofmann – Spital Region Oberaargau SRO AG Langenthal
Teuta Kuqi – Stadtspital Waid Zürich
Anita Looser – Alters- und Pflegeheim Risi Wattwil
Alexandra Najer – Luzerner Kantonsspital
Larissa Oliver – Spitex Sissach und Umgebung
Gerda Schlegel – Gemeindealtersheim Chräg Urnäsch
Flavia Schönlé – Inselsspital Bern
Elina Schranz – Spitäler fmi AG Frutigen
Ramona Spichtig – Kantonsspital Obwalden
Lisa Sulmoni – Zentrum für Pflege und Betreuung Reusspark Niederwil